

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die einzelnen Schriften, die mit vollem Freimut die wesentlichen Ergebnisse der freien Bibelforschung darbieten, immer jedoch in selbständiger Weise und Anmerkungen zu einzelnen für die Auffassung Reinhardts besonders in Betracht kommenden oder sonst der Erklärung bedürftige Stellen.

Was ist von dem Versuch zu halten? — Auf die Kritik einzelner literar-kritischer Behauptungen oder Textauslegungen will ich mich nicht einlassen, sondern den Versuch als Ganzes ins Auge fassen. Da gestehe ich denn offen, daß er mir höchst beachtenswert erscheint. Ich weiß, daß es für einen akademischen Theologen gewagt ist, dies auszusprechen. Denn Reinhardt wird von unserer Junft nicht für voll genommen. Ich glaube aber, daß er in zwei Punkten, den Hauptpunkten, recht hat: Recht hat er, wenn er das Neue Testament den Menschen wieder dadurch neu schenken will, daß er es in neuem Lichte zeigt, es

religiös lebendig macht, es als Träger einer Botschaft zeigt, die den meisten heutigen Christen neu ist. Das ist der Weg, auf dem in der reformatorischen und vorreformatorischen Zeit die Bibel den Menschen neu geschenkt wurde, und das ist auch heute der Weg. Neue Uebersetzungen, die bloß auf größere wörtliche Richtigkeit und moderneres Sprachgewand ausgehen, genügen nicht. Aber Recht hat er auch mit seiner Auffassung dessen, was das Neue Testament will, zum mindesten gegenüber der landläufigen Auffassung. Denn freilich kann man über den Sinn der Gottesreichsbotschaft noch etwas anders denken als Reinhardt, ohne deswegen auf die andere Seite zu treten.

Ueberhaupt meine ich ja nicht, daß Reinhardt nun das Problem völlig gelöst habe. Aber es ist meines Bedünkens ein guter Weg, den er zeigt. Dieses Neue Testament hat Laien und Theologen etwas zu sagen. L. H.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es ist uns ein rechter Kummer, daß wir nicht dazu gekommen sind, uns zur Abstimmung über die Kranken- und Unfallversicherung noch vor dem 4. Februar besonders zu äußern. Daran ist der Umstand schuld, daß es uns nicht möglich war, dieses Heft, wie wir geplant hatten, auf Ende Januar herauszugeben. Daß wir für das Gesetz sind, haben unsere Leser übrigens wohl ohne weiteres vorausgesetzt und geschrieben ist über die Sache ja quantitativ und qualitativ genügend worden. Trotzdem hoffen wir, künftig bei ähnlichen Anlässen auch wieder das Unserige tun zu können. Einen größeren Aufsatz über das Thema aus der Feder von Fr. Schaffner haben wir übrigens früher gebracht.

Zu der vorliegenden Nummer sei folgendes bemerkt: Den Aufsatz von Herrn W u h r m a n n möchten wir nicht als Verteidigung oder gar Verherrlichung der „Religiös-Sozialen“ aufgefaßt wissen, sondern als einen Beitrag zu der religiös-sozialen Diskussion, die während der letzten Monate in den Spalten des „Freien Schweizer Arbeiters“ über das Verhältnis vom Evangelium Jesu und sozialer Bewegung geführt worden ist. Wir möchten die Gelegenheit benützen, das treffliche Blatt wieder zu empfehlen.

Es gereicht uns zur großen Freude, mitteilen zu dürfen, daß die Aufsätze von J. M i n d über den „Mädchenhandel“ nun in etwas erweiterter Gestalt als besondere Broschüre erschienen sind (bei Kober in Basel). Preis 50 Rappen, 50 Exemplare Fr. 20, 100 Exemplare Fr. 30. Wer zur Verbreitung dieses erschütternden Mahnrufes beiträgt, tut ein gutes und hochnütziges Werk. Wir werden davon noch ausführlicher reden.

Dem neuen Komitee der Neuen Wege gehören folgende Herren an: Herr Pfarrer B a d e r in Zürich; Herr Dr. B a r t h, Seminardirektor in Schaffhausen; Pfarrer L i e c h t e n h a n in Basel; Pfarrer S u t e r m e i s t e r in Feuerthalen. Eine stärkere Vertretung der „Laien“ ist in Aussicht genommen.

Redaktion: Viz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz Professor in Zürich; E. Stückelberger, Pfarrer in Verikon-Schwamendingen. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.